

In der Religionspädagogik fragt man sich heute noch, welches der Sinn des Begriffs der «Erbsünde» sei: Die biblische Exegese zeigt uns einen Weg, der heute von der Religionspädagogik gegangen werden kann, während die Dogmatik noch Schwierigkeiten bekundet, zusammen mit der Exegese einen gemeinsamen Weg zu finden. In den letzten Jahren entstand in Deutschland eine «Kindertheologie», die mehr als nur Theologie *für* Kinder ist.<sup>53</sup> Man muss aber zur Kenntnis nehmen, dass der Begriff der Erbsünde daran ist, aus den didaktischen Programmen sowie auch aus den Kinderbibeln zu verschwinden. G. Adam hat gezeigt, wie dabei immer mehr Bibelübersetzungen es sich vorgenommen haben, das Kind zu einem Verständnis von Erbsünde zu führen, das nicht mehr die Idee einer «strukturellen Sünde» beinhaltet.<sup>54</sup>

Im Glaubensbekenntnis des Vikars vergleicht Rousseau die Religion mit einem Baum, an dem einige Äste abgeschnitten werden müssen. Dies soll ja die Pflanze gesund und blühend erhalten. Wie kann man heute diese Metapher für die Religionspädagogik benützen? Die Frage bleibt offen; Rousseau hat bei ihrer Behandlung ein Recht darauf, gehört zu werden.

#### *Abstract*

In this essay, the author considers some aspects of Jean-Jacques Rousseau's religious pedagogy and his pedagogical novel *Emile*, which was a real provocation for his enlightened contemporaries. The relationship between nature and culture, which Rousseau treated in paradoxical terms in *Emile*, is still today at the centre of a never-ending debate. And even today his criticism of the Roman Catholic view on education, his personal, polemical interpretation of the reformed tradition which was not spared from his criticism, leave the question open: what is meant by education of the person?

*Ermanno Genre, Rom*

<sup>53</sup> F. Schweitzer: «Was ist und wozu Kindertheologie?», in: Jahrbuch für Kindertheologie Bd. 2, Stuttgart 2003. Der Begriff der «Kindertheologie» wurde von der Synode der EKD des Jahres 1994 geprägt. Vgl. M. Zimmermann: «Sünde in der Kindertheologie», GILern 2 (2005) 142-152. Zimmermann vertritt die eher diskutabile These, wonach die Kinder in der Lage sind, eine eigene Darstellung der Erbsünde für sich zu erarbeiten (151).

<sup>54</sup> G. Adam: «Sünde» in Kinderbibeln. Exemplarische Beispiele und unterrichtliche Verwendung, GILern 2 (2005) 171.